

BUNDESEMPFEHLUNG

Musterhitze- schutzplan für Apotheken



Bundesministerium
für Gesundheit

BAK 

Einleitung

Die Auswirkungen des Klimawandels sind bereits heute spürbar – insbesondere in Form zunehmender Hitzewellen, die sowohl die allgemeine Bevölkerung als auch die Funktionsfähigkeit von Gesundheitseinrichtungen vor neue Herausforderungen stellen.

Langanhaltend hohe Temperaturen erhöhen die gesundheitlichen Risiken, insbesondere für ältere Menschen, chronisch Kranke, Schwangere und kleine Kinder. Apotheken kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu: Als niedrigschwellige Versorgungseinrichtungen und wohnortnahe Anlaufstellen tragen sie wesentlich zur Gesundheitsversorgung bei und sind daher auch in hitzebedingten Ausnahmesituationen von großer Relevanz.

Der vorliegende Musterhitzeschutzplan für Apotheken als Bundesempfehlung wurde entwickelt, um Apotheken bei der Implementierung von Hitzeschutzmaßnahmen zu unterstützen. Ziel ist es, sowohl die Sicherheit und Gesundheit der Patientinnen und Patienten als auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewährleisten sowie die Qualität von Arzneimitteln unter erhöhten Temperaturbedingungen zu sichern.

Dieser Plan dient als Grundlage für eigene Schutzmaßnahmen, zur Weiterentwicklung und Integration in den betrieblichen Alltag.

Der vorliegende Musterhitzeschutzplan basiert ursprünglich auf dem „Musterhitzeschutzplan für Apotheken“ des Aktionsbündnis Hitzeschutz

Berlin – eine Initiative der Ärztekammer Berlin, der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege sowie der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) e.V., in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Berlin.

Die Bundesapothekerkammer (BAK) hat den Musterhitzeschutzplan unter Einbeziehung von Stellungnahmen der Deutschen Allianz für Klimawandel (KLUG) e.V. sowie weiteren Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens zu dieser Bundesempfehlung weiterentwickelt.

Der Musterhitzeschutzplan für Apotheken wird durch das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) als wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung des „Hitzeschutzplan für Gesundheit“ ausdrücklich unterstützt und daher als Bundesempfehlung veröffentlicht. Die nachstehend beschriebenen Maßnahmen stellen aus Sicht des BMG sinnvolle Empfehlungen dar und umfassen einen praktischen Katalog von kurzfristig realisierbaren Strategien in wesentlichen Handlungsfeldern. Sie sind als Anregungen zu verstehen und nicht abschließend, sondern bedürfen der regelmäßigen Evaluation und ggf. Anpassung.

Wir laden alle Verantwortlichen in Apotheken ein, diesen Plan als Grundlage für eigene Schutzmaßnahmen zu nutzen, weiterzuentwickeln und in den betrieblichen Alltag zu integrieren.

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

Organisation

Verantwortliche Person benennen, die für die Entwicklung, Umsetzung und laufende Evaluierung des Hitzeschutzplans verantwortlich ist.

Arbeitsabläufe in der Apotheke, die während einer Hitzeperiode angepasst werden müssen, im Hitzeschutzplan festlegen und ggf. im Qualitätsmanagementsystem berücksichtigen. Akutmaßnahmen für die Warnstufen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) berücksichtigen¹.

Zur Vorbereitung auf eine kommende Hitzewelle zum Empfang der Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes (DWD) anmelden². Kommunikationskaskade zur Information der Warnstufen festlegen.

Übersicht über Wärmebelastung in Räumlichkeiten der Apotheke verschaffen und kühlere Räume bzw. Aufenthaltsbereiche identifizieren.

Hitzeschutzplan unter allen Mitarbeitenden aktiv bekannt machen.

Risiken und Maßnahmen des letzten Sommers evaluieren. Erkenntnisse daraus bei der Überprüfung und Aktualisierung des Hitzeschutzplans nutzen.

Mit weiteren für Patientinnen und Patienten relevanten Institutionen zum Thema Hitzeschutz austauschen, z. B. Arztpraxen, Pflege- und Sozialdienste, Pflegeeinrichtungen, Sanitätshäuser, Nachbarschaftshilfen und weiteren, um Patientinnen und Patienten umfassend über Hitzeschutzmaßnahmen informieren zu können.

Ggf. Schulungen zum Thema Hitzeschutz anbieten. Siehe dazu auch das ABDA Referat Hitzeschutz³, Basisfoliensatz und Begleittext im passwortgeschützten Mitgliederbereich.

Auf kommunaler Ebene über lokale Hitzeschutzmaßnahmen austauschen, z. B. Identifizierung öffentlicher kühler Aufenthaltsmöglichkeiten, wie Kirchen, Rathäuser, Einkaufszentren (Kriterien: Trinkwasser und Toilette, kein zwingendes medizinisches Versorgungsangebot).

Patientinnen und Patienten während Hitzewellen darüber informieren.

Apotheke

Das Vorgehen zur Ansprache von gefährdeten Personen im Team festlegen.

Baulich-technische Hitzeschutzmaßnahmen der Apotheke überprüfen, ggf. reinigen oder warten lassen, z. B. Ventilatoren, Klimageräte, Jalousien, Lüftungsanlage. Mögliche Hitzequellen identifizieren.

¹ Der Deutsche Wetterdienst (DWD) veröffentlicht Hitzewarnungen für den aktuellen Tag und den Folgetag. Es wird in zwei Warnstufen unterschieden: Warnstufe 1 - starke Wärmebelastung und Warnstufe 2 - extreme Wärmebelastung. Siehe auch www.hitzewarnungen.de

² www.hitzewarnungen.de oder über die DWD WarnWetter-App

³ www.abda.de/fuer-apotheker/referate

Mitarbeitende

Regelungen erarbeiten, die die zeitliche Verteilung der Personalplanung nach DWD-Warnstufen⁴ berücksichtigen.

Schulungsbedarfs der Mitarbeitenden ermitteln und Thema Hitzeschutz in das Schulungs-/Fortbildungskonzept aufnehmen.

Schulungsinhalte im Team bekannt machen, z. B. besonders gefährdete Gruppen, Auswirkungen von Hitze auf die Gesundheit, Arzneimittel und Hitze, Präventionsmöglichkeiten, Erste Hilfe etc., um Patientinnen und Patienten gezielt informieren zu können.

Hitze als Teil der Gefährdungsbeurteilung im Arbeitsschutz erfassen, z. B. im Botendienst, Raumtemperatur im Notdienstzimmer.

Ggf. besonders gefährdete Mitarbeitende identifizieren.

Informationen

Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen und zum Umgang mit Arzneimitteln bereitstellen für

- Patientinnen und Patienten und Angehörige (unterstützt durch Broschüren und Handzettel)
- Nachbarschaftshilfen
- Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen
- Arztpraxen

Siehe dazu die Informationsmaterialien der ABDA⁵.

Kommunikation von Hitzeschutzmaßnahmen vorbereiten.

2. Maßnahmen während der Sommermonate (April bis September)**Organisation**

(Nach-)Schulungen des Teams durchführen.

Temperaturentwicklung und Raumsituation prüfen, ggf. vorab identifizierte Hitze-Quellen beseitigen, z. B. nicht benötigte elektrische Geräte.

Ggf. Bereitstellen von Wasserspendern.

Apotheke

Gefährdete Patientinnen und Patienten erkennen und auf hitzebedingte Risiken ansprechen, ggf. auch deren Angehörige. Medikation überprüfen, insbesondere von Arzneistoffen mit potenziellen Risiken in Hitzewellen, siehe dazu auch die pharmakologischen Empfehlungen zur Risikominimierung bei Hitzewellen⁶. Ggf. bei pharmazeutischen Dienstleistungen⁷ berücksichtigen, z. B. „Erweiterte Medikationsberatung bei Polymedikation“, „Standardisierte Risikoerfassung hoher Blutdruck“.

Ggf. ärztliche Überprüfung des Medikationsplans empfehlen.

Bereits hitzesensibilisierte Patientinnen und Patienten darauf aufmerksam machen, keine eigenständige Dosisanpassung ihrer verschreibungspflichtigen Arzneimittel vorzunehmen. Dies sollte vorab mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt besprochen werden.

⁴ www.dwd.de/DE/wetter/warnungen_aktuell/kriterien/warnstufen

⁵ www.abda.de/fuer-apotheker/faqs-und-checklisten/hitzeschutztipps-aus-der-apotheke

⁶ www.dosing.de

⁷ www.abda.de/pharmazeutische-dienstleistungen

Mitarbeitende	Nötige Hilfen zur Reduktion von Hitzebelastung sowie evtl. zusätzliche Wasservorräte bereitstellen.
Information	Wissenschaftsbasierte Informationen zum Hitzeschutz für Patientinnen und Patienten sichtbar machen, z. B. durch Poster und Informationsflyer. Siehe dazu auch die ABDA-Hitzeschutzmaterialien ⁸ .

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1 des DWD

Organisation	Das Team über ausgegebene Hitzewarnstufe informieren. Ggf. Botendienstangebot verstärken.
Apotheke	Die Aufmerksamkeit gegenüber besonders gefährdeten Patientinnen und Patienten erhöhen. Besonders gefährdete Patientinnen und Patienten proaktiv ansprechen. Bei Hinweisen auf gesundheitliche Gefährdung Arztbesuch empfehlen, ggf. Erste-Hilfe leisten.
Mitarbeitende	Ggf. leichtere, atmungsaktive Dienstkleidung bereitstellen oder empfehlen. Für ausreichende Pausenzeiten und Flüssigkeitsaufnahme sorgen. Botendienste, wenn möglich, auf Tagesrandzeiten konzentrieren. Pausen in kühlen Räumen der Apotheke ermöglichen.
Information	Angehörigen die tägliche Kontaktaufnahme mit gefährdeten Patientinnen und Patienten während der Hitzeperiode empfehlen. Kommunikation von Hitzeschutzmaßnahmen wie vorbereitet.

4. Zusätzliche Maßnahmen bei Warnstufe 2 des DWD

Organisation	Personaleinsatz der Situation anpassen, Team-Mitglieder mit gesundheitlicher Gefährdung bevorzugt berücksichtigen.
Apotheke	Kommunikation zu Risiken durch Hitzebelastung bzw. Hitzeschutzmaßnahmen mit (Haus-)Ärztinnen und (Haus-)Ärzten, Pflegediensten und -einrichtungen und anderen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner verstärken.
Information	Wohnsituation erfragen. Wenn Wohnsituation von gefährdeten Patientinnen und Patienten dies erfordert (Hitzegefährdung und Senkung der Raumtemperatur nicht möglich) Aufenthaltswechsel in

⁸ www.abda.de/fuer-apotheker/faqs-und-checklisten/hitzeschutztipps-aus-der-apotheke/

andere Haushalte, z. B. von Angehörigen oder Einrichtungen empfehlen.

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

Bau und Ausstattung	Wenn möglich, bauliche Maßnahmen zum Hitzeschutz in der Apotheke umsetzen, z. B. Jalousien, Lüftungsanlagen, Klimageräte, evtl. Kontaktaufnahme mit Vermieterin/Vermieter.
Vernetzung	Durch die Intensivierung von Kontakten auf Bezirks-/Kiez-/Gemeinde-Ebene, mit Arztpraxen, Sozialdiensten, Pflegediensten, Nachbarschafts- und Selbsthilfeinitiativen, Hitzeschutzmaßnahmen gemeinsam verbessern. Über kommunale Hitzeaktionspläne und Hitzeschutzbündnisse informieren. Einfluss auf die Stadtplanung nehmen, wenn möglich, um <ul style="list-style-type: none"> • eventuelle Hitzeinseln im Einzugsbereich der Apotheke zu beseitigen bzw. abzumildern, z. B. durch Begrünung, Aufhebung von Versiegelungen, hitzereduzierende Anstriche etc. • Trinkbrunnen zu installieren • öffentliche kühle Räume einzurichten bzw. zugänglich zu machen.
Professionelle Kompetenz	Aufnahme von Klimaanpassungsmaßnahmen und Hitzeschutz in Themen der Fort- und Weiterbildung pharmazeutischer Berufe

Impressum

Herausgeber
Bundesministerium für Gesundheit
Referat 622 „Umweltbezogener Gesundheitsschutz,
Klima und Gesundheit“
11055 Berlin
622@bmg.bund.de
www.bundesgesundheitsministerium.de

Stand
Juni 2025

Bildnachweis
Günter Albers / Adobe Stock / Titel

Die Publikationen der Bundesregierung zum
Herunterladen und zum Bestellen finden Sie unter:
www.publikationen-bundesregierung.de

URL-Verweise

Das Bundesministerium für Gesundheit verweist in seinen Publikationen über Links auf Webadressen mit Inhalten, die von Dritten angeboten werden. Solche per Querverweis erreichbaren fremden Inhalte wurden bei der Erarbeitung der Erstauflage dieser Publikation überprüft. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass die Inhalte im Nachhinein von den jeweiligen Anbietern verändert werden. Das Bundesministerium für Gesundheit überprüft die Inhalte, auf die in seinen Publikationen verwiesen wird, nicht ständig auf Veränderungen oder Aktualität. Sollten Sie der Ansicht sein, dass die verlinkten externen Seiten gegen geltendes Recht verstoßen oder sonst unangemessene Inhalte aufweisen, so teilen Sie uns dies bitte mit.

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Gesundheit kostenlos herausgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.